

Erste
Wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebüh-
re dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.



Erste
Wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebüh-
re dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 67.

Welzheim, Donnerstag den 4. Mai

1871.

Telegramme dritte Seite.

Württemberg.

(Eingefendet.) Gewiß erfüllt es die Brust eines jeden wahren Patrioten mit Freuden, wenn er in den neueren Zeitungsberichten liest, wie einzelne Abtheilungen unserer heimkehrenden, sieggekronen Krieger in den von ihnen passirten Orten mit Jubel und allen Ehren empfangen wurden. Dies ist gewiß ein schlagender Beweis, daß eben diese Dörfer und Städte zu würdigen wissen, was unsere tapferen Soldaten für uns gethan. Einseher ist der Ansicht, in ähnlicher Weise sollten auch die Einzelnen unserer Braven von ihren Heimathgemeinden geehrt werden und wäre es insbesondere Pflicht der Gesangsvereine, hiezu beizutragen. Denn gerade sie haben ja seit Jahrzehnten durch Gesang und Rede auf das hingearbeitet, was diese Helden erstritten, nemlich auf ein einiges, großes Vaterland. Leider gibt es unter den Gesangsvereinsmitgliedern und in manchen Gemeinden noch Vaterlandslose und solche, die sich zu hoch dünken, einem Soldaten Dank und Anerkennung zu zollen; — doch der größte Theil unserer Leute denkt anders. Darum, ihr Gemeinden, ihr Gesangs- und Musikvereine, bereitet euren heimkehrenden Kämpfern einen würdigen, einen ehrenden Empfang. Es ist dies Balsam in die Wunden, aus denen sie für uns geblutet, es ist ein Ersatz für all die Leiden, die sie für uns erduldet.

S. Stuttgart, 1. Mai. (Börsenbericht.)

Die Witterung blieb auch in den letzten 8 Tagen sehr regnerisch und obgleich bis jetzt den Feldern kein Schaden dadurch erwachsen ist, so wäre nun doch, namentlich für die Blüthe mehr Trockenheit ein Bedürfnis. Im Getreidegeschäft war auch verfloßene Woche an den größeren auswärtigen Märkten eine starke Flaueheit vorherrschend, so daß sich die seitberigen Preise größtentheils nicht mehr behaupten konnten und als hauptsächlichster Grund hiesür wird beinahe allgemein die für die Vegetation so günstige Witterung angeführt. Auch die süddeutschen Märkte, welche für die jetzige Jahreszeit stets gut befahren sind, haben eine rückgängige Bewegung angenommen, doch finden gute Qualitäten noch gerne Abnehmer. Die heutige Landesproduktenbörse verlief theils in Folge der auswärtigen matten Berichte und theils wegen der neuerdings eingetretenen Verkehrsstockung in recht flauer Stimmung, nament-

lich war in Gaser beinahe kein Geschäft. Wir notiren: Waizen, ungar., ohne Handel, bayer., 7 fl. 42 kr. Kernen 7 fl. Gaser 5 fl. 24—39 kr. Mehlpreise per 200 Pfd. incl. Sac. Mehl. Nr. 1. 21 fl. bis 21 fl. 39 kr. Nr. 2. 19 fl. bis 19 fl. 39 kr. Nr. 3. 17 fl. bis 17 fl. 30 kr. Nr. 4. 15 fl. bis 15 fl. 30 kr.

Ellwangen, 29. April. Der wegen Mords zum Tode verurtheilte Handelsmann Jg. Salomo Weil von Oberndorf, befindet sich noch in dem hiesigen Gefängniß. Dem Vernehmen nach hat der Vertheidiger, Rechtsanwält Decher, die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet und selbst zwar keine Gründe hiesür anzuführen vermocht, aber die Bestimmung des Gesetzes angerufen, wornach vom Cassationshof bei Todesurtheilen aus den Akten sich ergebende Nichtigkeitsgründe zu berücksichtigen sind, auch wenn dieselben von dem Beschwerdeführer nicht bezeichnet waren.

Deutschland.

Berlin, 29. April. Während Privatvereine mit den städtischen Behörden wetteifern unseren demnächst heimkehrenden Truppen einen möglichst glänzenden Empfang zu bereiten, ist der Tag des festlichen Einzugs in Berlin jetzt ganz ins ungewisse geschoben. Vor wenigen Wochen noch galt als der späteste Termin hiesür der Monat Juni; aber in den maßgebenden Kreisen ist man außer Zweifel darüber, daß dieser Termin selbst dann nicht mehr eingehalten werden kann, wenn die Ordnung in Paris wirklich schon vor Mitte Mai wiederhergestellt sein sollte. Die Entscheidung darüber hängt keineswegs bloß, wie die „Kreuzzeitg.“ annehmen zu wollen scheint, „von dem Verlaufe der militärischen Ereignisse vor Paris ab“, sondern wesentlich von der Erfüllung der Frankreich auferlegten Verpflichtungen, beziehungsweise davon, daß die bestehende Regierung sich hinreichend befestigt hat, um mit Bestimmtheit auf eine pünktliche und gewissenhafte Ausführung des Friedens rechnen zu können.

Berlin, 29. April. Eine Befürchtung, von der man in unsern Regierungskreisen erfüllt ist, und die auch bereits in der am 24. d. vom Reichskanzler gehaltenen Rede ihren unzweideutigen Ausdruck gefunden hat, besteht darin, daß Hr. Thiers nach der Präsidentschaft der französischen Republik strebt und das Ziel seiner Wünsche mit einem Bruch des Präliminarfriedens zu erreichen hofft. Man will hier sehr be-

stimmt wissen, daß er zu diesem Zweck bereits alle seine Verbindungen mit der Familie Orleans abgebrochen habe, und seine Stütze ganz bei den republikanischen Elementen suche. Verstärkt wird dieser Verdacht durch die Schwierigkeiten, welche die französischen Friedensunterhändler in Brüssel den diesseitigen Bevollmächtigten bereiten. Indessen läßt die Erklärung des Reichskanzlers keinen Zweifel darüber bestehen, daß die deutsche Reichsregierung nicht geneigt ist, die Friedensverhandlungen in eine endlose Länge ziehen zu lassen. Aus dem Umstande, daß der Legationsrath Dr. Geßner den diesseitigen Bevollmächtigten beigegeben werden wird, ist zu folgern, daß in dem Frieden auch einige seerechtliche Fragen ihre Erledigung finden werden.

Berlin, 30. April. Die „Spenerische Zeitung“ meldet: Die bis zum 25. d. fälligen Verpflegungsgelder sind am 25. d. von der französischen Regierung gezahlt worden.

München, 30. April. Die zahlreich besuchte Studentenversammlung vollrte ohne Discussion den von dem Studentencomite vorgelegten Entwurf einer Adresse an den Stiftspropst Dr. Döllinger. Einladungsschreiben zur Mitunterzeichnung der Adresse werden an alle deutschen, deutsch-österreichischen und schweizerischen Universitäten ergehen.

Prag, 29. April. „Prokof“ veröffentlicht einen Adressentwurf von Geistlichen an die Bischöfe, in welchem auf Zurückziehung des Unschlbarkeitsdogmas, auf Bildung einer Nationalkirche, Einberufung einer czechischen Kirchenversammlung und günstigere Stellung des niederen Klerus gedrungen wird.

Ausland.

Paris, 30. April, 10 Uhr Abends. Seit 7 $\frac{1}{2}$ Uhr diesen Abend ertönt eine furchtbare Kanonade und Gewehrfeuer auf der ganzen Linie von der Porte Maillot bis zum Montmartre. Alle Batterien der Föderierten, diejenigen auf der Butte Montmartre einbegriffen, feuern beständig in ganzer Salven; seit dem Beginn des Bürgerkrieges wurde nichts dergleichen gehört. Man versichert, die Versailer begannen den allgemeinen Angriff auf der Westseite. — In Neuilly ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen, mehrere Abtheilungen von Bombiers begeben sich in Eile dorthin. Paris ist sehr erregt; auf allen großen Bou-

lewards und Avennen versammeln sich Gruppen in größter Bestürzung. General Cluseret hat für heute Abend alle Marschbataillone nach dem Champ de Mars beordert; 40,000 Mann werden daselbst versammelt sein. Fort Issy ist wieder besetzt, die Geschütze sind wieder hergerichtet worden. Die heute Nachmittag dahin zurückkehrenden Bataillone waren durch 2 Bataillone Franktireurs und Bengours de Paris verstärkt. Okolowik wurde durch die zufällige Entladung eines Revolvers schwer verwundet. Die Delegirten der Freimaurer haben in Versailles nichts erlangt. Thiers soll denselben erklärt haben, er hoffe auf keine Verständigung mehr.

Paris, 30. April, Abends. Die Nationalgarden haben Fort Issy geräumt, nachdem dasselbe ein fürchterliches Bombardement auszuhalten hatte. Auf dem Marsfeld ist große Bewegung; 40,000 Föderirte sind zum Abmarsch bereit. — Der Erzbischof von Paris ist heute in Freiheit gesetzt worden. — Die Proviantzüge für Paris werden angehalten.

Paris, 1. Mai, 8 Uhr Morgens. Cluseret ist seines Oberkommando's enthoben und durch Ruffel provisorisch ersetzt. „Eri du peuple“ schreibt: Die Verhaftung Cluseret's ist durch die Exekutivcommission angeordnet und von der Commune genehmigt. Cecilia ist zum Kommandanten des Forts Issy ernannt. Oberst Durassier ersetzt den verwundeten Okolowik. Das Geschütz- und Gewehrfeuer dauerte die Nacht über bei Neuilly fort, wird aber jetzt schwächer.

Paris, 1. Mai, 7 Uhr Abends. „Journal officiel“ zeigt die Verhaftung Cluseret's an; ferner, daß hinter der Enceinte zwei neue Enceinten errichtet werden. Den offiziellen Berichten entgegen scheint Issy nicht wieder besetzt zu sein. Die Versailler besetzten Monlineaux, den Bahnhof Clamart, das untere Dorf Issy. 15,000 Nationalgarden, die bei Issy im Gefecht waren, nahmen von den Versaillern besetzte Barrikaden. Der „Moniteur“ erwähnt des Gerüchtes, daß Dombrowski mit seinem Stab gestern Nacht in Asnieres gefangen genommen worden. Eine offizielle Depesche meldet: das wiederbesetzte Fort Issy wies die Aufforderung zur Uebergabe zurück. Oberst Cecilia kommandirt alle Positionen. „Temps“ sagt, die Versailler nähern sich täglich auf der ganzen Linie mehr. „Moniteur“ schreibt: Soeben wird uns eine Nachricht mitgetheilt von solchem Gewicht, daß wir nicht wagen, sie zu veröffentlichen; doch können wir sagen, daß sie in Paris und der Provinz mit Genugthuung aufgenommen werden wird.

Versailles, 30. April, 7 U. Abends. Die Kanonade dauert an verschiedenen Punkten mit Heftigkeit fort. Etwa 150 Gefangene wurden in letzter Nacht gemacht, sowie 10 Kanonen erbeutet. Dieselben trafen heute hier ein. Auch ging die Munition für die Mitrailleur aus. Gegen 5 Uhr Morgens brach unter der Garnison (300 Mann mit 30 Artilleristen) eine unbeschreibliche Panik aus. Die Artilleristen verweigerten dem Commandanten Megy den Gehorsam, erklärten, das Fort nicht mehr länger halten zu können und vernagelten die Hälfte der Kanonen, worauf die ganze Garnison das Fort verließ. Megy selbst

begab sich nach Paris, stellte sich dem Centralcomite als Gefangener und erstattete diesem Bericht über die Lage des Forts, welches augenblicklich verlassen war. Cluseret, hiervon benachrichtigt, kam Mittags in die Stadt, um der Panik Einhalt zu thun, was ihm jedoch nicht gelang. Er beschloß gleichwohl, neue Truppen zur Wiederbesetzung des Forts abzuschicken. Die „Bengours“ von Paris marschirten bereits dahin ab. In Monlineaux dauert der Kampf fort. Auf der Linie von der Porte Maillot bis Asnieres herrschte den ganzen Tag vollkommene Ruhe. In diesem Augenblick beginnen vereinzelt Schüsse zu fallen.

Versailles, 30. April. Eine Delegation aus Havre schlug bei Thiers als Weg zur Aussöhnung vor, die Regierung möge die Commune anerkennen. Die Nationalversammlung weigerte sich, auf diesen Vorschlag einzugehen. — Kanonen, welche von Rennes nach Versailles gesandt wurden, sind unterwegs veranagelt worden. — Das Benehmen der Versailler gegen die Gefangenen ist äußerst brutal. Der Herzog Audiffret und Pasquier, die Führer der Orleansisten, erklären überall öffentlich, daß die Fusion zwischen den Orleans und Bourbons eine vollendete Thatsache sei. Beide würden für die Zukunft in Uebereinstimmung handeln.

Versailles, 1. Mai. Berichten aus der Provinz zufolge wären die Gemeindevahlen fast durchgängig im Sinne der konservativen Republikaner ausgefallen. Diesen Morgen bewegten sich bedeutende Truppenmassen vom Pont de Sevres nach dem Point du jour. In Paris würden mehrere Redakteure von gemäßigten Journalen in Anklagestand verlegt, dieselben haben in Folge dessen Paris verlassen.

Versailles, 1. Mai, Mittags. Heute Morgen um 10 Uhr zog das Fort Issy die Parlamentärflagge auf. Ein Offizier ging ab, um den Insurgenten die Uebergabebedingungen zu bringen. — In Lyon brach gestern eine Emute aus; die Ordnung wurde schnell hergestellt.

Versailles, 1. Mai, Abends. Die Unterhandlungen mit dem Fort Issy sind abgebrochen, das Feuer wurde aufs neue eröffnet.

Versailles, 2. Mai, 8 Uhr Morgens. Diese Nacht nahm ein Jägerbataillon den Bahnhof in Clamart mit dem Bajonnette. Die Föderirten hatten 300 Tode; der diesseitige Verlust betrug einige Verwundete. Gleichzeitig nahmen 2 Regimenter das von den Versaillern wieder geräumte Schloß Issy und machten dabei 300 Gefangene. Das Fort Issy ist durch die Wegnahme des Bahnhofs von Clamart und des Schlosses beinahe völlig cernirt.

Brüssel, 1. Mai. Die „Etoile belge“ meldet aus Paris vom 30. v. M., 7 Uhr Abends: Der Kampf dauerte bis zum Einbruch der Nacht. Das Bombardement von Issy ist sehr heftig, 2000 Granaten fielen in dasselbe, worauf es von den Föderirten geräumt wurde. — Die Abgesandten der Freimaurer sind von Versailles zurückgekehrt. Ihr Schritt war erfolglos. Der Kriegsminister, Cluseret, befahl die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten.

London, 29. April. Wie den „Daily

News“ aus Brüssel gemeldet wird, befindet Gambetta sich gegenwärtig in Madrid.

London, 1. Mai. Aus Paris melden englische Blätter vom 30 April: General Biot, welcher mit Truppen von Cambrai nach Versailles gehen wollte, erhielt deutscherseits nicht die Erlaubniß, die Passage der Truppen zu bewerkstelligen. — „Daily News“ erklären, daß eine in der heutigen Parlamentsitzung etwa erfolgende Verwerfung des neuen Budgets und die daraus resultierende abermalige Niederlage des Cabinets ein Nationalunglück sei, und hoffen, daß das Cabinet die Sistirung der Leibrenten annehmen werde. — „Daily News“ melden aus Paris vom 30. d.: Wroblewsky ist schwer verwundet. Zwischen Issy und der Enceinte werden Barrikaden gebaut. Die Versailler Truppen haben die Redoute von Gennevilliers aufgegeben.

Manuigfaltiges.

— Drei glückliche Schneider. In Klausenburg in Siebenbürgen, haben, wie ungarische Blätter berichten, drei Schneidergesellen mit einem gemeinschaftlich gekauften Loos die Summe von 60,000 fl. gewonnen.

— (Ein kleiner Waghals.) Der „Siecle“ vom 22. d. erzählt folgende hübsche Episode: In Neuilly sah man an der Spitze einer Compagnie einen kaum siebenzehnjährigen Trompeter, der, sein Instrument an der Seite, oft mehr als 20 Schritte den Plänklern voranlief und als richtiger Pariser Gamin Räder schlug. Als gestern seine Compagnie am Boulevard Bineau eine, wie es schien verlassene Barrikade recognosciren sollte, ging der Bursche wieder voran und erklimmte ohne weiteres die Barrikade; hier wurde er aber von etwa 30 Soldaten, die im Hinterhalte lagen, gepackt und vor allen Dingen, damit er kein Signal gebe, der Trompete beraubt. Der Junge entgleitet nun mit Geistesgegenwart den Händen seiner Feinde, schwingt sich noch einmal auf die Pflastersteine empor und ruft aus vollem Halse: „Macht nicht weiter vor! Ich bin gefangen genommen!“ Die Soldaten, die sich auf diese Weise verhalten sahen, gaben sogleich Feuer und ein Hauptmann und einige Nationalgardisten brachen tödtlich getroffen zusammen; aber ihre Kameraden suchten sich rechts und links zu decken und erwidern in Erwartung von Verstärkungen das Feuer. Unter der Gunst dieses Kampfes schleicht sich der junge Trompeter in ein nahe Haus, steigt aufs Geradenwohl hinauf, flieht über die Dächer nach der befreundeten Seite, steigt in einem anderen Hause wieder herab, klettert über einen Gartenzaun und erreicht glücklich die Seinigen. Ohne diesen letzten Streich wäre die ganze Compagnie aus dem Hinterhalte zu Boden gestreckt worden.

Eine Schattenseite der neuen Maasse.

„Dies neue Maß wird unser Volk sicher noch zu Grunde richten.“ — „Das verstehe ich nicht.“ — „Ganz einfach, bis jetzt lebte unser Volk mäßig, von nun an wird es literlich leben.“

Telegramme.

Berlin, 2. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstags gab bei der Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Vereinigung von Elsaß-Lothringen mit Deutschland, Fürst Bismarck folgende Erklärung ab: Vor zehn Monaten wollte Niemand in Deutschland den Krieg, Alle aber waren entschlossen, den aufgezwungenen Krieg durchzuführen und Garantien gegen die Wiederkehr der französischen Angriffe zu suchen. Frankreich, im Besitz des Elsaßes, bedrohte Deutschland ununterbrochen. Am 6. Aug. 1866 überreichte (mit der französische Botschafter das Ultimatum, Mainz an Frankreich abzutreten oder sofortige Kriegserklärung zu erwarten. Nur Napoleons Krankheit verhinderte den Ausbruch des Krieges. Während des letzten Krieges machten neutrale Mächte Vermittlungsvorschläge. Zunächst sollten wir uns mit den Kriegskosten und der Schleifung der Festungen begnügen. Dies genügt uns nicht; die Ausfallsbastion Frankreichs müsse zurückgeschoben werden. Man schlug ferner vor, Elsaß-Lothringen zu neutralisieren. Dieser neutrale Staat würde aber weder die Lust noch die Kraft besitzen, im Kriegsfall seine Neutralität zu bewahren. Wir mußten Elsaß mit Deutschland zur Sicherung des europäischen Friedens territorial vereinigen. Allerdings steht dem die Abneigung der elsäß-lothringischen Bevölkerung entgegen; doch ist diese Bevölkerung auch kerndeutsch und bildet in Frankreich vermöge ihrer edlen deutschen Eigenschaften eine Art Aristokratie. Wir werden mit deutscher Geduld und Liebe diese Bevölkerung wiederzugewinnen suchen, namentlich werden wir der Bevölkerung Gemeindefreiheit gewähren. Der Bundesrath werde alle vom Reichstag vorgeschla-

genen Abänderungen mit Sorgfalt prüfen. „Arbeiten wir zusammen mit gegenseitigem Vertrauen!“ Nach kurzer Debatte wird der Antrag Bernuth's, die Vorlage an eine Commission von 28 Mitgliedern zu verweisen, fast einstimmig angenommen. Bezüglich der Petition des Kaufmanns Müller in Mainz, betreffend die schlechte Verpflegung der deutschen Truppen in Frankreich, hat die Commission anlässlich der ihr vom Bundeskommissar gemachten Erklärung, daß für alle Truppen gleichmäßig die Gewährung der vollen Feldportion und außerdem noch eine Gelbzulage bewilligt worden, Tagesordnung beantragt. Im Verlauf der Discussion nimmt Graf Moltke das Wort und erklärt, diese Klagen hätten größtentheils ihren Grund in dem Mißmuth der Soldaten, daß sie nach geschlossenem Frieden durch die Unruhen in Frankreich gehindert würden, nach Hause zurückzukehren. Die Verpflegung der Truppen sei eine ausreichende und was die Verpflegung überhaupt anlange, so sei dieselbe in dem großen Kriege eine bisher unerhörte gewesen; die Armeewerbe, davon sei er überzeugt, dies anerkennen. Der Commissions-Antrag auf Tagesordnung wird hierauf mit großer Majorität angenommen. Ueber den Antrag Wittmanns, betreffend die Besteuerung der Schußweine, wird nach kurzer Debatte zur Tagesordnung übergegangen.

Berlin, 2. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: „Bei den zu Brüssel stattfindenden Friedensverhandlungen haben die deutschen Bevollmächtigten den Friedenspräliminarien gemäß vorgeschlagen, Frankreichs solle in Vierteljahrstraten vom 21. Juni 1871 bis zum 2. März 1874 fünf Milliarden in Geld oder gleichwerthen Papieren zahlen. Der französische

Gegenvorschlag, in 3 Jahren vom 1. Juli 1871 jährlich $\frac{1}{3}$ Milliarde baar zu zahlen und für die 4 Milliarden Rest größere, später zu convertirende 5pSt. Rententitel zu übergeben, bedrohe Deutschland mit Courschwankungen, ja Entwerthungen, und sei vertragswidrig. Glücklicherweise habe man durch die von den deutschen Truppen occupirten französischen Landestheile ein genügendes Pfand für die Ausführung des Präliminarfriedens.“

London, 2. Mai. Das deutsche Friedensfest, welchem der deutsche Botschafter Graf Bernstorff beiwohnte, ist glänzend verlaufen. An demselben theilnahmen ungefähr 2000 Menschen. Ein eingetroffenes Schreiben des deutschen Kaisers wurde verlesen.

Wien, 2. Mai. Gestern sind hier im auswärtigen Amte Telegramme des Grafen Hoyos, österreichischen Geschäftsträgers in Versailles, sowie des Majors Rodolitsch, des Militär-Attachés in Paris, angelangt, die übereinstimmend den äußerst bestigen Beginn des Entscheidungskampfes melden. Die Regierungstruppen greifen auf allen Punkten an und gewinnen entschieden an Terrain.

Versailles, 2. Mai. Das Gesamtergebnis der Municipalwahlen ist im Sinne der conservativen Republikaner, d. h. günstig für das Gouvernement Thiers ausgefallen. Die Liste der vorgeschrittenen Partei ist nur in einigen Städten, wie Angers, Le Mans, Perigueux, durchgekommen, dagegen ist das Resultat in den großen Städten, wie Toulouse, Marseille und Saint Etienne, zufriedenstellend. Viele Wähler enthielten sich der Abstimmung. — Das Gerücht von abermaligen Unruhen in Lyon wird dementirt.

Bekanntmachungen.

Revier Gschwend.

Rothholz-Verkauf.

Am Dienstag den 16. Mai von Morgens 9 Uhr an im Ofen in Gschwend aus den Staatswaldungen Rothhaarwald und Donnerswald:

6 Buchen mit 220 C', 1534 Stück
Langholz mit 71,543 C' aller Klassen,
864 Säglöße mit 18819 C'
aller Klassen.

P f a h l b r o n n.

Fahrrad-Verkauf.



Aus der Gant-
masse des Krä-
mers Johannes
Rebfuß
hier kommt gegen

gleich baare Bezahlung
am Montag den 8. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

zum öffentlichen Verkauf:

1 Taschenuhr, etwas Küchengehirt
und verschiedene kleine Reste Kauf-
manns-Waaren, sowie die Laden-
Einrichtung.

Den 1. Mai 1871.

Schultheißenamt.

M ö ß n e r.

Kölnische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital Drei Millionen Thaler,

wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 312,248 Thlr. 19 Sgr.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden- Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.

Dieselbe hat, wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre sämtliche Schäden prompt und zur Zufriedenheit der Betroffenen regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung die Entschädigungsbeträge voll ausgezahlt. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Garantie dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbiten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Stuttgart den 1. Mai 1871.

Die Haupt-Agenten:
Schmidt & Dittmann.

Die Bezirks-Agenten:

H. Sobly, Kaufmann, W e l z h e i m.
G. Storz, Kupferschmied, L o r d.
Hinderer, Gastwirth, P l ü b e r h a u s e n.
Barchet, Lehrer, G r u n b a c h.
Ströblin, Schultheiß, H a u b e r s b r o n n.
Krieger, Schultheiß, U n t e r u r b a c h.
H. Widmann, Werkmeister, R e c h t e r g h a u s e n.

Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Cant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Cant- und Schuldsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Bescheid, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsacten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse betreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. In den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinanderetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name, Stand und Wohnort der Gemeinschuldner.	Liquidations-Tagfahrt.	Ort wo liquidirt wird.	Bemerkungen.
Königl. Oberamtsgericht Welzheim.	3. Mai 1871.	Johannes Rehfuss, Krämer in Pfahlbronn.	19. Juli Vormittags 8-Uhr.	Pfahlbronn.	Keine Liegenschaft vorhanden.

Berliner Hagel - Assecuranz - Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

G. F. Plapp in Welzheim.
 W. A. Seig junr. in Welzheim.
 F. J. Mall in Vorch.

Homöopathisches Laboratorium von Dr. Mauch Göppingen.

Freunden und Anhängern der Homöopathie empfehle ich meine in rein homöopathischem Laboratorium dargestellten Präparate, Ur-tincturen und Potenzen in einzelnen Mitteln oder zu Haus- und Taschen-Apotheken nach verschiedenen Autoren zusammengestellt, in feiner bis eleganter Ausstattung. Gleichfalls führe ich die spagyrischen Mittel des Grafen Cesare Mattei von Dr. Zimpel; verabreiche dieselben in Ur-tinctur oder Potenzen einzeln oder in Stui zusammengestellt.

Entölten Cacao, homöopathischen Kasse, homöopathische Chocolate u. s. w. stets auf Lager.

Nähere Auskunft erteilt, und besorgt homöopathische Werke

Dr. Mauch.

Bugelaufener Hund.

Dem Karl Bulling ist am letzten Sonntag bei Nardenheim ein junger Schafhund mit Stumpfschwanz (gelbbäckig) zugelaufen; der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erfaz der Kosten innerhalb 10 Tagen abholen bei

Friedrich Seck in Schafhof.

Welzheim.

Diese Nacht, 2. Mai, ist hier ein fahretes, ca. 2 Jahre altes **Rind** ausgebrochen. Es wird gebeten, etwaige Auskunft darüber gegen angemessene Belohnung bei der Redaktion gefälligst zu erteilen.

Welzheim. Heute Donnerstag Abend **Weselsuppe**, wozu höflich einladet **Frank zum Engel.**

Redaktion: Druck und Verlag von G. L. Vortzuber.

Alfdorf. Ein noch gut erhaltenes Bienenhaus

für Dzierzonstöcke, 4' 4" breit, 6' lang, 8' hoch, mit 6 doppelten Wohnungen, nebst einer größeren Anzahl Nähnchen hat zu verkaufen

Kontantmann Kleiner. Welzheim.

Verpachtung einer Schmied- Werkstätte mit Wohnhaus.

Durch den Tod meines Mannes bin ich entschlossen, mein hier an der Kronenstrasse gelegenes Wohnhaus mit gut eingerichteter Schmiedwerkstätte und vollständigem Schmiedhandwerkzeug auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Geschäft erfreute sich seit vielen Jahren einer guten Kundschafft und fände ein thätiger Mann darauf ein gutes Auskommen.

Räumlichkeiten zum Oekonomie-Betrieb können auf Wunsch mit in den Pacht gegeben werden.

Pachtliebhaber wollen sich an mich wenden.

Schmied Ellinger's Wittwe. Welzheim.

Feile Fahrnißgegenstände.

Einen **Kornkasten**, noch in sehr gutem Zustande, sowie eine **Krautstunde** und eine **Packmulde** mit Brodkörben hat billig zu verkaufen

Wittwe Suberan.

Waltersbach.

Am vorigen Sonntag ging zwischen Vorch und Waldhausen ein Gefangbuch verloren, welches der redliche Finder gegen Belohnung in der Sonne in Vorch abgeben wolle.

Heinrich Stein.

Waltersbach.

Am Sonntag vor 8 Tagen wurde zwischen Breitenfürst und Waltersbach 1 Gelbbeutel mit 1 fl. 4 kr. Geld gefunden; der rechtmäßige Eigentümer kann es gegen Erfaz der Einrückungs-Gebühr abholen bei

Heinrich Stein.